

Wichtig ist eine klare Regelung

GA

Das Volksbegehren „G9 jetzt“ startet. Schulleiter warnen vor neuer Unruhe 2.2.2017



Acht oder neun Jahre bis zum Abitur? In einem Volksbegehren können sich Interessierte ab sofort in die Unterschriftenlisten eintragen. FOTO: HOMANN

SIEBENGEIRGE. Ab heute bis zum 7. Juni können sich Befürworter des Volksbegehrens „G9 jetzt“ auch in den Rathäusern in Bad Honnef und Königswinter in die Unterschriftenliste eintragen. Der General-Anzeiger hat sich bei den Schulleitern der Gymnasien im Siebengebirge umgehört, für die der Ausgang des Volksbegehrens weitreichende Konsequenzen haben könnte.

Für Sonja Friedrich, Leiterin des Gymnasiums am Oelberg in Oberpleis, ist das Volksbegehren „ein gutes demokratisches Recht“. Für sie ist es nachvollziehbar, dass es Personen gibt, die sich dieses Recht nehmen. Als Schulleiterin ist für sie jedoch „das Wichtigste, dass es eine klare Regelung durch das Land gibt und eine verlässliche Entscheidung, an der sich die Schu-

Volksbegehren

Ziel des Volksbegehrens ist, dass an Gymnasien in NRW **das Abitur wieder nach 13 Jahren**, ohne Pflicht zum Nachmittagsunterricht, abgelegt wird. Das neue Gesetz soll erstmals auf die Jahrgänge anzuwenden sein, die sich im Schuljahr 2017/2018 im 5. bis 8. Schuljahrgang befinden.

Seit dem 4. Januar führen die Initiatoren des Volksbegehrens freie **Unterschriftensammlungen** durch. Wenn sie bis zum 4. Januar 2018 von acht Prozent der Stimmberechtigten unterstützt werden sollten, was rund **1,1 Millionen Stimmen** entspräche, müsste der Landtag über das Volksbegehren entscheiden. Lehnt die Mehrheit der Abgeordneten das Volksbegehren ab – bis auf die Piraten sind alle Parteien gegen eine Rückkehr zu G9 – käme es zum **Volksentscheid**. Hier entscheidet die Mehrheit der Stimmen, sofern mindestens 15 Prozent der Stimmberechtigten abgestimmt haben. ga

len orientieren können“. An ihrer Schule habe sie nicht die Erfahrung gemacht, dass sich die Abschlüsse bei G8 wesentlich verschlechtert hätten. Sie sieht jedoch Vorteile bei G9 im Hinblick auf die Entwicklung der Schüler. „Sie sind ja jetzt zum Teil noch nicht mal 18, wenn sie Abitur machen. Da fehlt zum Teil die Reife. Viele Schüler machen ein Freiwilliges Soziales Jahr. Das ist sicher eine gute Erfahrung. Aber das war sicher nicht das Ziel, das man damals mit G8 erreichen wollte.“ Friedrich kann sich deshalb durchaus vorstellen, dass das Volksbegehren ein Erfolg werden wird. „Ich könnte mir vorstellen, dass eine Mehrheit zustande kommen wird.“

In vielen Punkten stimmt Wilhelm Meyer, der das Gymnasium der Jugenddorf-Christophorschule (CJD) leitet, mit Friedrich überein. „Was ich mir wünsche, ist Ruhe und Konstanz, egal ob G8 oder G9“, sagt er. Er wünscht sich klare Lösungen und dass das Land die Richtung vorgibt. Er sagt aber auch: „Ich halte Schüler mit 17 Jahren in der Regel für zu jung, um sie in die Uni zu schicken.“

Daher würde er G9 durchaus befürworten. Dazu einen „D-Zug-Zweig“ für besonders begabte Schüler. Auf jeden Fall dürfe die Qualität des Abiturs nicht leiden. Er wünscht sich manchmal die früheren Schüler der Jahrgangsstufe 13 zurück. „Sie waren etwas Besonderes. Man konnte mit ihnen über andere Themen sprechen.“ Dagegen seien die Schüler der Abgangsjahrgänge heute weniger kritikfähig. „Sie machen Dinge einfach so, wie sie von ihnen verlangt werden. Vielleicht entspricht das aber auch einfach mehr dem Zeitgeist.“ Wie seine Kollegen verfolgt auch Joachim No-

wak, Leiter des Siebengebirgsgymnasiums in Bad Honnef, die Entwicklung aufmerksam – und mit teils gemischten Gefühlen. „Als G8 eingeführt wurde, hielten wir das an unserer Schule nicht für das Optimum“, so Nowak. Mittlerweile aber habe sich die Schule auf das System eingestellt, man habe „sehr viel getan“, um den Schülern den Lernalltag im um ein Jahr verkürzten System stressfreier zu gestalten. Als Beispiel nennt Nowak die Änderung der Unterrichtsstunden auf 70 Minuten und dass weniger Fächer pro Halbjahr unterrichtet würden. Ein Zurück zum G8 würde neue Unruhe bringen; auch von G8 und G9 parallel hält Nowak aus organisatorischen Gründen nichts. Was Schule nicht leisten könne,

„Sie sind ja zum Teil noch nicht mal 18 beim Abitur. Da fehlt zum Teil die Reife“

Sonja Friedrich,
Schulleiterin

stimmt er seinen Kollegen zu: Sie könne die „Persönlichkeitsentwicklung“ der jungen Leute „nicht beschleunigen“. Nicht zuletzt darum wählten ja viele Absolventen nach dem Abitur einen Auslandsaufenthalt oder ein freiwilliges soziales Jahr.

Ein klares Plädoyer, bei G8 zu bleiben, kommt von Gdula Meisterjahn-Knebel, Schulleiterin am Hagerhof. „G8 ist eine Frage der Organisation und der Umsetzung. Generell zurück zu G9, das wäre ein Unding“, so Meisterjahn-Knebel. Zur Umsetzung von G8 sagt sie: „Viele Schulen machen nach wie vor den Fehler, dass Inhaltliches im Vordergrund steht, obwohl die Lehrpläne heutzutage viel mehr kompetenzorientiert sind. Die Deutschen denken immer, man wäre weniger klug, wenn man weniger Stoff auswendig gelernt hat. Aber das ist Unfug. In anderen Ländern etwa sind die Inhalte andere, aber die Kernkompetenzen, um die es geht, sind doch dieselben.“ Eine wirkliche Schulreform, eine, die darüber hinaus

flexibel am Lernvermögen der Kinder orientiert ist – eine solche Reform habe es in Deutschland nicht gegeben, so Meisterjahn-Knebel. „Das Problem ist, dass man ein altes System einfach etwas Neues aufgepfropft hat, anstatt die Schule vom pädagogischen Ansatz her zu denken. Aber wenn man die Schule so weitermacht wie bisher, funktioniert G8 natürlich nicht.“

Der Befürchtung, dass jüngere Schulabgänger weniger reif seien, hält Meisterjahn-Knebel ebenfalls internationale Beispiele entgegen, wo frühere Schulabschlüsse schon lange gang und gäbe sind.

„Sind wir denn in Deutschland kleine Kinder, dass wir in der Persönlichkeitsbildung so hinterherhinken? Das sehe ich nicht so“, so Meisterjahn-Knebel. „Aber wir müssen die Kinder auch fordern, ihnen mehr zutrauen. Denn so viel ist sicher: Die können das.“

Eintragen

Die Eintragung in den **Rathäusern** in Bad Honnef und Königswinter ist zwischen dem 2. Februar und dem 7. Juni möglich. Unterschreiben dürfen Deutsche ab 18 Jahren mit Erstwohnsitz in Nordrhein-Westfalen.

In **Königswinter** liegen die Listen im Wahlamt in der Altstadt, Drachenfelsstraße 9, montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr, donnerstags zusätzlich von 14 bis 18 Uhr aus. Zusätzlich besteht an den vier Sonntagen 19. Februar, 26. März, 30. April und 28. Mai jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr die Möglichkeit, sich in die Listen einzutragen.

In **Bad Honnef** liegen die Listen im Wahlamt, Rathausplatz 2-4, 2. Etage, Büro 7, montags und dienstags von 8 bis 12 Uhr, donnerstags von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr aus, zusätzlich an den Sonntagen 19. Februar, 26. März, 30. April und 28. Mai von 9 bis 13 Uhr. ga